

LIA 100

Fundumstände: Macedonia; Dyrrachium – Durrës/Durrës, Exo-Bazari, unweit der Straße nach Kavajë, April 1914

Verbleib: Durrës, Archäologisches Museum

Inskriptentyp: Ehreninschrift

Inskriptenträger: Marmor, Statuenbasis

Maße: H: 123 cm x B: 56 cm x T: 45 cm; Buchstaben: 3–6 cm

Editionen:

C. Praschniker - A. Schober, Archäologische Forschungen in Albanien und Montenegro (Wien 1919) 40–41, Nr. 4; Abb. 48.

C. Patsch, JCEAI (Beibl.) 23, 1926, 217.

L. Rey, Albania 4, 1932, 105, Nr. 4.

P.C. Sestieri, Epigraphica 4, 1942, 136, Nr. 5.

P.C. Sestieri, Studime e Tekste, 2,1, 1943, 91–92, Nr. 65.

AE 1978, 736.

L. Miraj, Iliria 21, 1–2, 1991, 255.

L. Miraj, Caesaraugusta 71, 1995, 235–236.

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, Corpus des inscriptions latines d'Albanie (Rome 2009) 72–73, Nr. 78; Zeichnung.

Lesung:

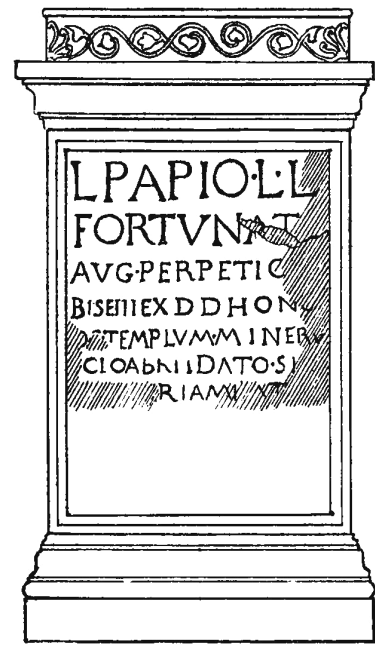
L(ucio) Papio L(ucii) l(iberto) | Fortunat[o] | Aug(ustali) ◦ perpetio |
biselli(o) ex d(ecreto) d(ecurionum) hono(rato) | [---]+ templum
Miner[v(ae)] | [s]olo ab re p(ublica) dato si[.] | [---]mi[---]



ÖAI



Matijević (FWK 2009)



Praschniker - Schober 1919

Bisherige Lesungen:

L(ucio) Papiro L(uci) l(iberto) | Fortunat(o) | aug(ustali) perpetio | biselli(o) ex
 d(ecurionum) d(ecret(o) hon(orato) | [h]oc templum Miner(vae) | solo ab re p(ublica)
 dato si[ne |.....riami.at..|

(Praschniker - Schober 1919)

L(ucio) Papiro L(ucii) l(iberto) / Fortunat(o), | Aug(ustali) perpetuo | biselli(o), ex
 d(ecurionum) d(ecreto) hon(orato), / [h]oc templum Miner(uae) / solo ab re p(ublica)
 dato si[ne |.....] riami [...] AT [...]

(AE 1978, 736)

L(ucio) PAPIO L(uci) L(iberto) FORTUNAT(o) AUG(ustali) PERPETIO BISSELLI(o)
 EX D(ecurionum) D(ecreto) HONO(rate) (h)OC TEMPLUM MINERV(ae) S(olo) AB
 REP(ublica) DATO SI(ne) RIAMI AT...

(Miraj 1991; Miraj 1995)

L(ucio) Papiro L(ucii) l(iberto) / Fortunat[o] / Aug(ustali) perpetuo / biselli(o) ex
d(ecurionum) d(ecreto) hon(orato) / [h](oc) templum Miner[vae] / solo ab re p(ublica)
dato si [ne.../....]RIAMI [...] AT[...]

(Anamali - Ceka - Deniaux 2009)

Kommentar:

Hochrechteckige Statuenbasis aus Marmor mit profilierter Basis und Gesims. Der Aufsatz ist vorn mit einer Efeuranke verziert, die seitlich in Halbpalmetten ausläuft. Das profilierte Inschriftfeld nimmt die Vorderseite der Basis ein, die neben einer porösen Oberfläche eine Reihe von Sprüngen, Löchern und flächigen Bestoßungen aufweist, wodurch die Inschrift in Partien nicht mehr lesbar ist. Dennoch scheint sicher, daß nach der letzten teilweise erhaltenen Zeile keine weiteren folgten. Das untere Drittel des Inschriftenfeldes blieb scheinbar frei.

Ehreninschrift für den Freigelassenen und augustalis perpetuus Lucius Papius Fortunatus. Auf Beschluß des Stadtrates wurde Fortunatus mit einem Bisellium, einem im Gegensatz zur Sella Curulis nicht klappbaren, doppelt so breiten Ehrenstuhl, ausgezeichnet. Er hatte den Bau eines Tempels für Minerva ganz oder zu maßgeblichen Teilen finanziert, für den die Kolonie das Grundstück zur Verfügung gestellt hatte.

Wie Schäfer 1990 herausgearbeitet hat, wurde das Bisellium unabhängig vom jeweils ausgeübten Amt verliehen. Anders als lange vermutet, war die Auszeichnung nicht speziell an das Amt des Augustalis geknüpft, gleichwohl gerade diese Personengruppe sich häufig durch Geldspenden, öffentliche Speisungen, das Ausrichten von Gladiatorenspielen oder Bauunternehmungen hervortat, also durch Verdienste, die bevorzugt mit dem Bisellium geehrt wurden (T. Schäfer, *Der honor bisellii*, MDAI(R) 97, 1990, 307–346). Entsprechende Auszeichnungen sind bisher ausschließlich aus den regiones I-IV, VII und IX, also dem südlichen und westlichen Italien bekannt geworden. Die Weihung aus Dyrrachium ist das einzig sichere außeritalische Zeugnis (CIL III 8086 bleibt fraglich). Die Inschrift ist

ein weiterer Beleg, wie stark sich italischer Einfluß in den Kolonien jenseits der Adria insbesondere in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens niederschlug.

Anstelle des nicht lesbaren hoc zu Beginn von Z. 5 ist eine kausale Präposition (ob, quod) zu erwarten, die ähnlich in zahlreichen anderen Bisellium-Inschriften dessen Verleihung begründet. In Z. 7 sind heute, entgegen der Lesung von Praschniker - Schober aus dem Jahr 1919, kaum mehr als die Reste zweier Buchstaben zu erkennen.

Datierung: 1.Jh. / 1. Hälfte 2.Jh.n.Chr.?